

## In Bad Freienwalde geht es abwärts - und alle freuts

### Bis Sonntag Eröffnungsspringen auf neuen Ski-Schanzen - Kurstadt etabliert sich als nördlichstes Wintersportzentrum Deutschlands

Von Jeannette Bederke



Die neue dreiteilige Anlage mit 10-, 20- und 40- Meter Schanzen

Foto: ddp

**Bad Freienwalde** - Beim Blick hinunter in den Papengrund bekommt so mancher Ski-Novize wohl weiche Knie. Vom Schanzenturm aus geht es steil 50 Meter nach unten. "Das ist nichts mehr für Anfänger. Hier muss man schon sicher auf den Skiern stehen", bestätigt Dieter Bosse, Vorsitzender des Bad Freienwalder Wintersportvereins 1923 e.V. Etwa 200 Nachwuchsspringer aus acht Ländern gehen das Wagnis heute und morgen ein und weihen beim Internationalen Schüler-Grand-Prix mit weiten Sprüngen die neue 40-Meter-Schanze ein.

Europaministerin Barbara Richstein als Schirmherrin sowie Ministerpräsident Matthias Platzeck werden als Zaungäste ebenso dabei sein wie Vertreter des Deutschen Skiverbandes. Die Gästeliste deutet darauf hin: Die Bad Freienwalder Enthusiasten gelten längst nicht mehr als verrückte Flachlandtiroler. Zumal die mittelgebirgsähnliche Landschaft rings um die Kurstadt kaum zu wünschen übrig lässt. "Wir können hier Höhenunterschiede von bis zu 100 Metern nutzen. Mehr haben die Thüringer im traditionellen Wintersportort Oberhof auch nicht vorzuweisen", meint Bosse.

Und schließlich sprangen die Märker hier schon in den 20er-Jahren von mehreren Naturschanzen in den Papengrund. Außerdem gab es schon damals einen rasanten Abfahrtshang sowie Skilanglaufwege. Clubchef Bosse selbst ist mit dem Wintersport in seiner Heimatstadt aufgewachsen. Im Jahr 2000 wagten er und einige Enthusiasten den Neuanfang, bauten aus eigener Kraft mit fachmännischer Hilfe aus dem thüringischen Schmiedefeld und mit finanzieller Unterstützung von Firmen aus der Region eine 10- sowie eine 20-Meter-Schanze. Rund zwei Dutzend Mädchen und Jungen trainierten hier regelmäßig, darunter einige aus dem polnischen Grenzgebiet.

Dem Brandenburger Skinachwuchs wurden die Bakken jedoch schnell zu klein. Rund 300 000 Euro flossen nun in den Aufbau der neuen Dreier-Anlage für drei Sprung-Distanzen in Deutschlands nördlichstem Wintersportzentrum. Die Schanzen können das ganze Jahr über genutzt werden - Keramikanlaufspuren sowie Kunststoff-Matten machen es möglich. Im Winter stehen Schneekanonen bereit. Dass die Bad Freienwalder für die neue Schanzenanlage 75 Prozent der

Investitionskosten von der Europäischen Union zugesprochen bekamen, ist für Bosse nicht verwunderlich. "Wir sind zwar Exoten in Brandenburg. Doch während andere Großprojekte scheitern, machen wir etwas, das funktioniert."

Und die nun entstandene Anlage für 10-, 20- und 40-Meter-Sprünge soll noch längst nicht das Ende der Fahnenstange sein. Erklärtes und mit dem Landessportbund abgestimmtes Ziel für nächstes Jahr ist die Entwicklung Bad Freienwaldes zum Landesleistungszentrum Wintersport für Berlin und Brandenburg inklusive eigenem Landestrainer.

Neben der neuen 40er-Schanze wird ein Abfahrtshang für Ski und Snowboard gebaut. Auf Abbruchhängen der alten Ziegelei am 158 Meter hohen Semmelberg könnten nach Vorstellungen des WSV weitere Slalom-Abfahrtspisten, eine Sommerrodelbahn und ein Skitunnel für das Langlauftraining entstehen. "Den nächsten gibt es schließlich erst in Finnland." Und auch eine noch größere Schanzenanlage mit 70-, 90- und 120-Meter-Distanzen für die Austragung internationaler Weltcup-Springen ist bereits beschlossene Sache.

Nach der Inbetriebnahme der neuen Schanzen-Anlage soll es am Papengrund viermal wöchentlich hoch hinausgehen. "Wir suchen noch interessierte Kinder, auch aus dem nur 40 Kilometer entfernten Berlin. Mit der Regionalbahn-Anbindung ist das alles kein Problem", meint Bosse. In Zukunft müsse sich die Skispringer-Konkurrenz in den etablierten "Bergländern" warm anziehen.

**Berliner Morgenpost, vom: 25.10.2003**

**URL: <http://morgenpost.berlin1.de/archiv2003/031025/brandenburg/story637154.html>**